

Materialienband „Familie und Diversität“

Anna Weiss-Tuite

September 2021

Goethe-Institut Irland

Inhalt

Einstieg ins Thema „Familie“	3
Wortschatzarbeit „Familie“	4
Wortschatz „Alltagsaktivitäten“	5
Klassenumfrage: Aufgaben in der Familie	9
Familien in Deutschland - Eine Statistik interpretieren	10
Hör-Sehverstehen: Mutter, Mutter Kind	11
Lesetext: Mehrgenerationenhaus	12
Angewandte Grammatik	14
Hör-Sehverstehen: Leben im Mehrgenerationenhaus	15
Klassenumfrage: Leben im Mehrgenerationenhaus	17
Angewandte Grammatik	18
Lesetext: Blinde Eltern, sehende Kinder	19
Angewandte Grammatik	21
Lösungsvorschläge	22

Alle Fotos kommen von pixabay (CCO)



Methodisch/Didaktische Überlegungen

Liebe Lehrerinnen und Lehrer,

„Familie“ ist ein Konzept, das in der heutigen Zeit immer bunter, diverser und uneinheitlicher wird. In diesem Band soll die Familie in unterschiedlichen Facetten unter die Lupe genommen und kennengelernt werden.

Die Aufgaben sind unterschiedlich in der Komplexität und können dementsprechend auf unterschiedlichen Sprachniveaustufen eingesetzt werden.

Der **Einstieg** (S. 3) und die **Wortschatzarbeit „Familie“** (S. 4) eignen sich für alle Sprachstufen. Bei schwächeren Gruppen sollte ein Wörterbuch genutzt werden dürfen.

Die Aufgabe **Alltagsaktivitäten** (S. 5-8) eignet sich sowohl für den JC, als auch den SC (als Wiederholungsaufgabe). Alltagsvokabular wird zunächst mit Bildern erklärt, dann als Suchsel konsolidiert und schließlich mündlich geübt. Es bietet sich an, Wörterbücher zu erlauben und nach dem **Klasseninterview** (S. 9) eine kleine Präsentationsrunde zu machen. Während des Klasseninterviews ist es sinnvoll, für Fragen bereit zu stehen.

Eine Statistik zu interpretieren wird in der Aufgabe **Familien in Deutschland** (S.10) geübt. Dabei wird Vokabular vorentlastet und Strukturen zur Interpretation der Statistik vorgegeben. Tipp: Weisen Sie die Gruppe darauf hin, dass es eine Statistik zu Deutschland und eine zu Baden-Württemberg gibt. Eine weiterführende Hausaufgabe könnte sein, zu recherchieren, wie es in Irland aussieht.

Passend zu der Statistik ist der Clip **Mutter, Mutter, Kind** (S. 11). Wenn die Fragen gut vorentlastet werden, kann diese Aufgabe auch im JC durchgeführt werden.

Das Thema **Mehrgenerationenhaus** (S. 12-18) bietet sich v.a. für den SC an: Der Lesetext (S. 12) ist relativ lang, und trotz Vokabelentlastung eine Herausforderung. Es bietet sich an, Textbearbeitung und angewandte Grammatik als Hausaufgabe aufzugeben. Den Clip und die mündliche Aufgabe (S. 15-17) kann dann im Unterricht bearbeitet werden und abschließend die zweite Aufgabe zur angewandten Grammatik wieder als Hausaufgabe.

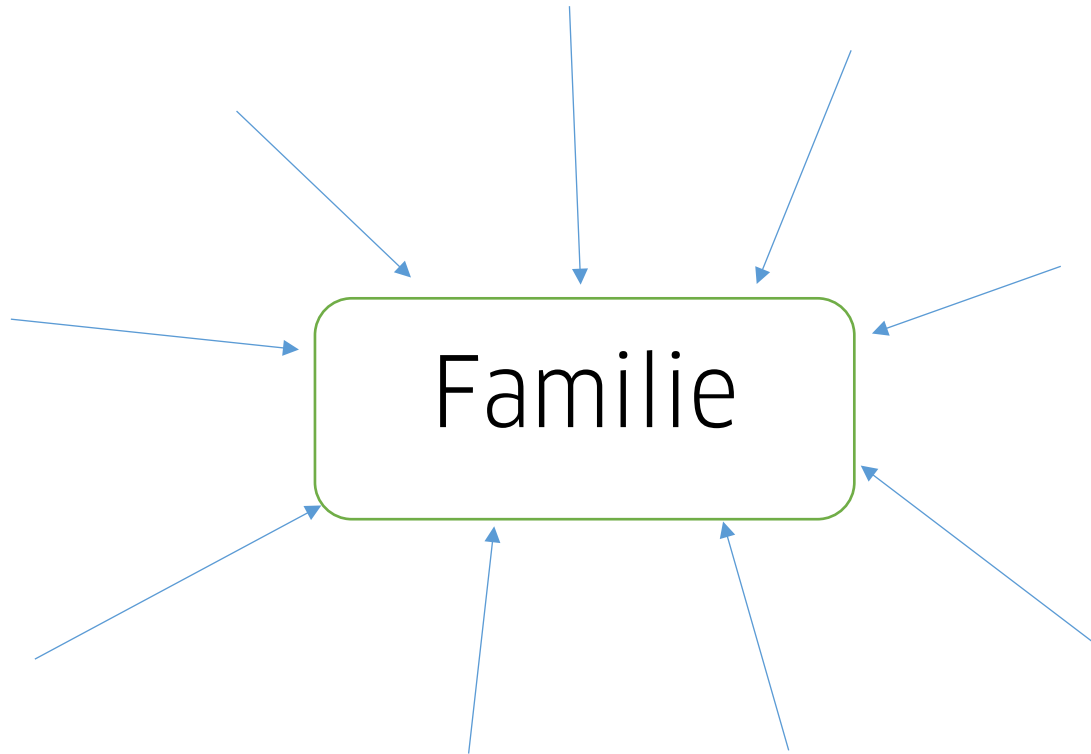
Auch der Lesetext **Blinde Eltern, sehende Kinder** (S. 19) ist für den SC bestimmt. Der Lesetext ist sprachlich vorentlastet und kann als Hausaufgabe oder im Unterricht bearbeitet werden. Die Aufgabe zu angewandten Grammatik (S. 21) ebenso.

Wenn möglich wurden **Lösungsvorschläge** (S. 22-28) gemacht.

Viel Spaß und Erfolg mit den Materialien!

Einstieg ins Thema

Was fällt dir zum Wort „Familie“ ein? Bitte schreibe alle deine Ideen in den Wortigel und vergleiche dann mit deinen Nachbar*innen.



Welche Ideen haben die meisten in eurer Klasse gehabt? Schreibt die 5 häufigsten Ideen hier auf:

1.

2.

3.

4.

5.

Wortschatzarbeit „Familie“

Es gibt viele unterschiedliche Arten von Familie - Welche Erklärung passt zu welchem Wort?

1. Die Großfamilie
 2. Die Patchworkfamilie
 3. Die Wohngemeinschaft
 4. Die Kernfamilie
 5. Alleinerziehendes Elternteil mit Kind(ern)
 6. Die Stieffamilie
 7. Die Regenbogenfamilie
- a) Eine Familie, in der die Mama oder der Papa schon ein Kind hatten, bevor sie sich geheiratet haben.
 - b) Die klassische Eltern und Kinder-Konstellation.
 - c) Eine Familie, in der es zwei Mamas oder zwei Papas gibt, die homosexuell sind und gemeinsam Kinder erziehen.
 - d) Eine Familie, in der mehrere Generationen unter einem Dach leben (z.B. Eltern, Kinder, Enkelkinder etc.).
 - e) Eine Gemeinschaft, die ähnlich einer Familie ist. Die Menschen, die zusammen leben, suchen sich ihre Mitbewohnerinnen und Mitbewohner selbst aussuchen.
 - f) Wenn die Mama und der Papa der Familie schon eine Familie hatten und jetzt Kinder aus alten Beziehungen und aus der jetzigen Beziehung zusammen leben.
 - g) Eine Mama oder ein Papa, die mit ihren Kindern alleine leben.



Wortschatz: Alltagsaktivitäten

waschen	trösten	putzen	kochen	vorlesen
organisieren	fahren	einkaufen	aufräumen	saugen
reparieren	spielen	telefonieren	arbeiten	begleiten

Mit welchen Bildern kannst du die Aktivitäten kombinieren? Schreibe einen Satz unter jedes Bild:

z.B.

Aktivität:.....*aufräumen*.....



Aktivität:.....



Jeden Abend räume ich meine Spielsachen auf.

.....

Aktivität:.....



Aktivität:.....



.....

.....

Aktivität:.....



.....

Aktivität:.....



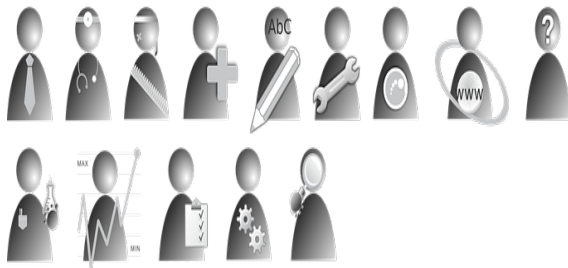
.....

Aktivität:.....



.....

Aktivität:.....



.....

Aktivität:.....



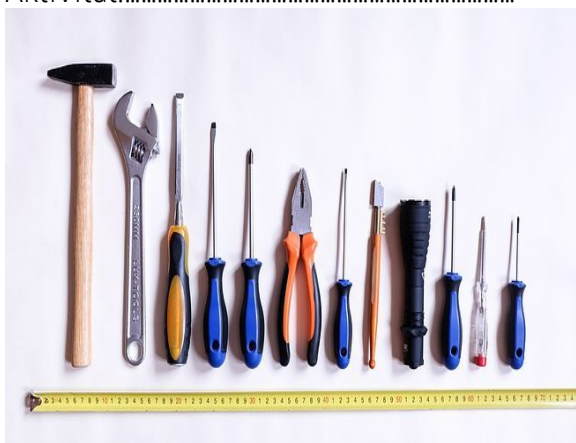
.....

Aktivität:.....



.....

Aktivität:.....



.....

Aktivität:.....



.....

Aktivität:.....



.....

Aktivität:.....



.....

Aktivität:.....



.....

Findest du die Alltagsaktivitäten im Buchstabennetz? Bitte markiere sie:

S	A	R	B	E	I	T	E	N	S	N	O	D	S	E	U	Y	N	D	W
E	K	G	E	Z	V	O	R	L	E	S	E	N	U	I	E	I	G	U	E
E	T	K	I	Z	H	A	K	K	Y	N	T	O	G	N	M	O	P	K	T
G	T	W	O	C	K	F	M	U	F	E	S	U	C	K	P	R	I	J	N
H	A	S	O	C	Q	H	F	B	B	T	J	V	G	A	F	O	U	Q	T
E	O	W	R	R	H	X	N	R	Y	E	R	E	P	U	A	K	E	U	S
O	A	T	T	P	G	E	A	Q	C	X	G	S	X	F	H	C	F	B	R
A	Y	S	P	E	A	A	N	U	W	R	X	L	F	E	R	B	K	X	E
A	U	W	U	E	L	H	N	F	L	B	E	D	E	N	E	P	E	S	D
Q	V	F	K	T	D	E	Y	I	S	S	Y	P	H	I	N	S	Z	P	S
B	F	R	R	G	T	W	F	G	S	P	A	Z	A	W	T	T	D	I	E
S	C	T	S	ä	C	Z	A	O	F	I	U	U	K	R	V	E	C	E	X
T	B	D	S	G	U	T	X	S	N	N	E	T	G	V	I	O	N	L	R
X	R	S	J	L	O	M	M	R	C	I	S	R	Z	E	Q	E	U	E	E
G	C	ö	D	U	E	A	E	H	R	H	E	X	E	E	N	C	R	N	N
R	L	J	S	M	S	P	B	N	F	Q	E	R	T	N	N	O	F	E	I
Y	Q	T	Y	T	Q	J	I	N	W	Z	P	N	E	A	I	N	S	S	N
W	D	B	R	H	E	X	D	Q	F	D	I	K	Y	N	I	F	A	C	B
T	S	F	J	B	E	N	D	C	R	H	V	L	T	U	B	X	C	S	R
W	S	S	I	X	F	Z	V	S	V	F	N	V	J	O	N	W	I	C	G



Klassenumfrage

Welche Aufgaben hast du in deiner Familie, welche Aufgaben übernehmen die Erwachsenen in deiner Familie? Schreibe bei „ich“ die Antwort auf, die für dich und deine Familie richtig ist.

Frage dann mindestens drei Personen und schreibe dir die wichtigsten Informationen auf.

Name	Aufgabe Kinder / Jugendliche	Aufgaben Erwachsene
ich		



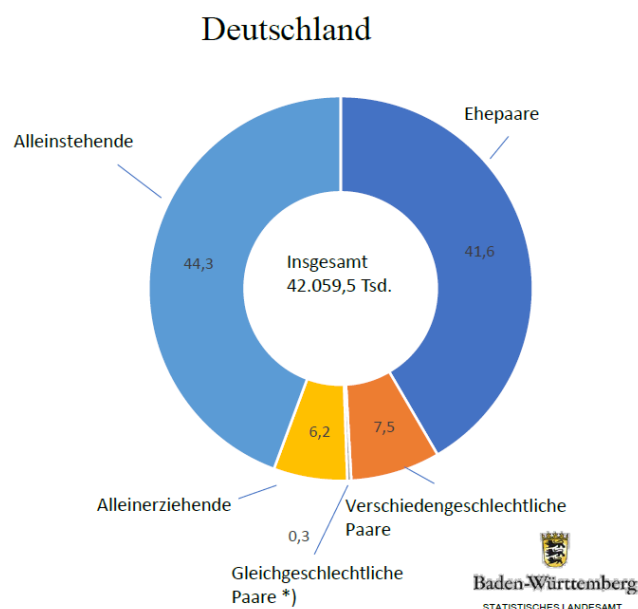
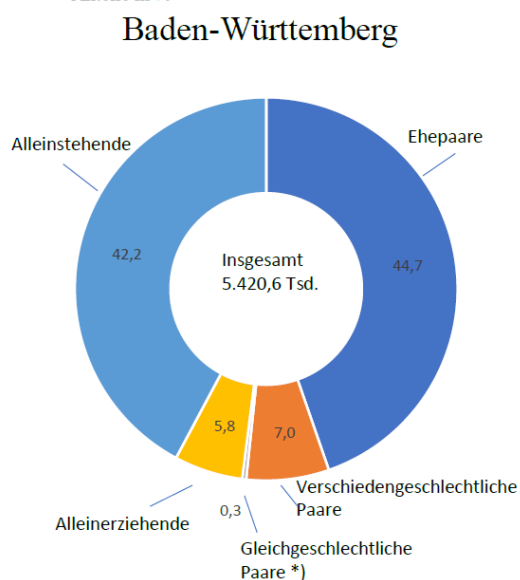
Eine Statistik interpretieren: Familien in Deutschland

Sortiere die Definitionen zu den Begriffen. Es gibt immer nur eine richtige Kombination.

- | | |
|-------------------------------------|--|
| 1. Gleichgeschlechtliche Paare | a) Zwei Menschen, die verheiratet sind |
| 2. Verschiedengeschlechtliche Paare | b) Eine Person, die die Kinder erzieht |
| 3. Alleinerziehende | c) Homosexuelle Paare |
| 4. Alleinstehende | d) Heterosexuelle Paare |
| 5. Ehepaare | e) Menschen ohne Partnerin / Partner |

Lebensformen in Baden-Württemberg und Deutschland 2019

Anteile in %



*) Einschließlich gleichgeschlechtliche Ehepaare und eingetragene Lebenspartnerschaften

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg mit herzlichem Dank an Herrn Martin Ratering für die Bereitstellung einer aktualisierten Statistik für diesen Materialienband!

Was fällt in dieser Statistik auf?

Beschreibe fünf Informationen, die dir wichtig sind. Die Strukturen unten können dir dabei helfen.

Die Grafik zeigt, dass ... /Man erhält Informationen über

Im Vergleich zu ... / Verglichen mit...

X % der Leute ... alle / die meisten / viele / die Hälfte / ein Drittel / ein Viertel / wenige / ...

Auf dem ersten, zweiten, dritten, ... letzten Platz findet man ...

Ich finde interessant, dass ... / Es überrascht mich, dass ...

Hör-Sehverstehen WDR: Mutter, Mutter, Kind

<https://tinyurl.com/di8yxk8n> (Abrufbar bis 11.01.2026)

Sieh dir den Clip an und markiere: Welche Informationen sind richtig?

1. Wie viele Kinder in Deutschland leben in Regenbogenfamilien?
 - a. Ca 9 Kinder.
 - b. Ca 9000 Kinder.
 - c. Ca 19000 Kinder.

2. Regenbogenfamilien gibt es in Deutschland...
 - a. selten.
 - b. manchmal.
 - c. oft.

3. Nora und Thore ...
 - a. haben Probleme, weil sie zwei Mamas haben.
 - b. haben manchmal Probleme, weil sie zwei Mamas haben.
 - c. hatten bis jetzt noch nie Probleme, weil sie zwei Mamas haben.

4. Wie viele Regenbogenfamilien bestehen aus zwei Papas und Kindern?
 - a. 3%
 - b. 7%
 - c. 93%

5. Wie beschreiben Kinder aus Regenbogenfamilien ihre Beziehung zu ihren Eltern?
 - a. Harmonischer als Kinder aus heterosexuellen Familien.
 - b. Problematischer als Kinder aus heterosexuellen Familien.
 - c. Genau gleich wie Kinder aus heterosexuellen Familien.



Lesetext: Mehrgenerationenhäuser

Lies den Text und schreibe die passende Überschrift über den Abschnitt (Eine Überschrift kannst du zwei Mal verwenden)

*Gründe für das Verschwinden von Großfamilien unter einem Dach
Gesundheit stärken durch Mehrgenerationenhäuser
Warum interessieren sich Menschen für Mehrgenerationenhäuser?*

Wenn Jung und Alt unter einem Dach leben, ist die Rede vom Wohnen im Mehrgenerationenhaus. Welche Vorteile das Generationenwohnen und die Gemeinschaft bieten und für wen sich solch eine besondere WG anbietet, liest du hier.

1.

Wenn Menschen sich dafür entscheiden, in ein Mehrgenerationenhaus zu ziehen, spielt der Wunsch nach mehr Gemeinschaft und gegenseitiger Unterstützung im Alltag eine überzeugende Rolle. Und Wohnen in Mehrgenerationenhäusern wird immer populärer. Kein Wunder: Liebe, Freundschaft, Geselligkeit und Gemeinschaft sind für viele Menschen wichtige Eckpfeiler fürs Glücklichsein. Andersherum: Wer einsam ist, wird schneller krank.

2.

Soziale Kontakte sind für unsere Gesundheit laut Ergebnis einer Meta-Analyse sogar wichtiger als regelmäßig Sport zu treiben. Das heißt, dass Personen mit angemessenen sozialen Kontakten statistisch länger leben. Höchste Zeit darüber nachzudenken, wie Einsamkeit, vor allem im Alter, vermieden werden kann. Ganz nach dem Motto „Gemeinsam gegen Einsamkeit“ findet sich im Mehrgenerationenhaus zusammen, was glücklich macht. (...)

3.

Ein Haus, mehrere Generationen: Großeltern, Eltern und Kinder unter einem Dach – was früher ganz normal war, ist heute eher die Ausnahme. Durch eine sinkende Geburtenrate sowie eine erhöhte Mobilität durch das Arbeitsleben gibt es immer weniger zusammenlebende Großfamilien. Die Funktion der Familie, die früher als gegenseitige Unterstützung diente, verschwindet daher zunehmend.

4.

Doch das Bedürfnis nach generationsübergreifender Gesellschaft bleibt bei vielen Menschen. Meist sind es Menschen mittleren Alters, die sich nach einer lebhaften Umgebung mit jüngeren Menschen sehnen. Das müssen gar nicht unbedingt die eigenen Enkelkinder sein. Umgekehrt schätzen viele Singles und junge Familien Rat, Zeit und die Erfahrung älterer Mitmenschen.

Vokabular

-r Vorteil_e	advantage_s	etwas vermeiden	to avoid something
-e Gemeinschaft	community	früher	in the past
-e WG_s	shared hous_es	-e Ausnahme_n	exception
sich für/gegen etwas	to decide for/against	-e Geburtenrate	birth rate
entscheiden	something	gegenseitig	mutual
-e Unterstützung	support	verschwinden	disappear
-e Geselligkeit	friendly company	-s Bedürfnis	need
-r Eckpfeiler	cornerstone	generationenübergreifend	cross-generational
-s Glücklichsein	happiness	lebhaft	lively
einsam sein	to be lonely	sich sehnen nach	to long for
-e Gesundheit	health	-r Rat	advice
angemessen	appropriate	-e Erfahrung	experience
-e Einsamkeit	loneliness		

Wohnen im Mehrgenerationenhaus: Welche Vorteile entstehen, welche Nachteile können auftreten? Oh je – die Vorteile und die Nachteile sind durcheinander geraten – kannst du sie sortieren? Markiere: Vorteile (V) und Nachteile (N). Wenn nötig, dann benutze ein Wörterbuch.

- Geteilte Wohnkosten
- Eingeschränkte Privatsphäre
- Geteilte Verpflichtungen
- Hilfe im Alltag durch andere Mitbewohner (z.B. beim Einkauf, im Haushalt)
- Viele soziale Kontakte
- Enttäuschte Erwartungen
- Mehr Mobilität und somit Freiheiten (z.B. durch Carsharing oder Fahrdienste)
- Die eigene Lebenserfahrung wird wertgeschätzt
- Konflikte durch unterschiedliche Bedürfnisse
- Generationenkonflikte
- Kinderbetreuung durch ältere Mitbewohner
- Unterstützung bei der Pflege durch jüngere Bewohner zu Hause möglich
- Gemeinsame Freizeitgestaltung
- Streit bei der Kindererziehung
- Anderen helfen

Text wurde gekürzt und sprachlich z.T. vereinfacht.

Quelle; [Wohnen im Mehrgenerationenhaus: Leben in Gemeinschaft | GESUNDNAH AOK Baden-Württemberg](#)

Mit freundlicher Genehmigung von Norbert Eberle

ANGEWANDTE GRAMMATIK

Sie sehen unten Sätze, in denen Nomen/Substantive unterstrichen sind. Sehen Sie sich das Beispiel an. Geben Sie nun für die anderen fünf Nomen/Substantive an:

- ob Singular oder Plural
- bei Singular das Geschlecht (feminin, maskulin, neutrum)
- den Fall (Nominativ, Akkusativ, Dativ, Genitiv)

Beispiel: Die Mitbewohner trinken in der Küche Kaffee und heiße Schokolade.
(singular, feminin, Nominativ)

1. Die Menschen im Mehrgenerationenhaus leben gerne zusammen.

.....

2. Die Enkelin hilft ihrem Uropa im Garten.

.....

3. Das Kind trinkt gerne Apfelsaft.

.....

4. Die Menschen frühstücken in der Küche.

.....

5. Lorenz möchte eine Diskussion über das Thema Alter beginnen.

.....

Hör-Sehverstehen ttt: Titel, Thesen, Temperamente: Alle unter einem Dach. Leben im Mehrgenerationenhaus

<https://tinyurl.com/vc5b33e>

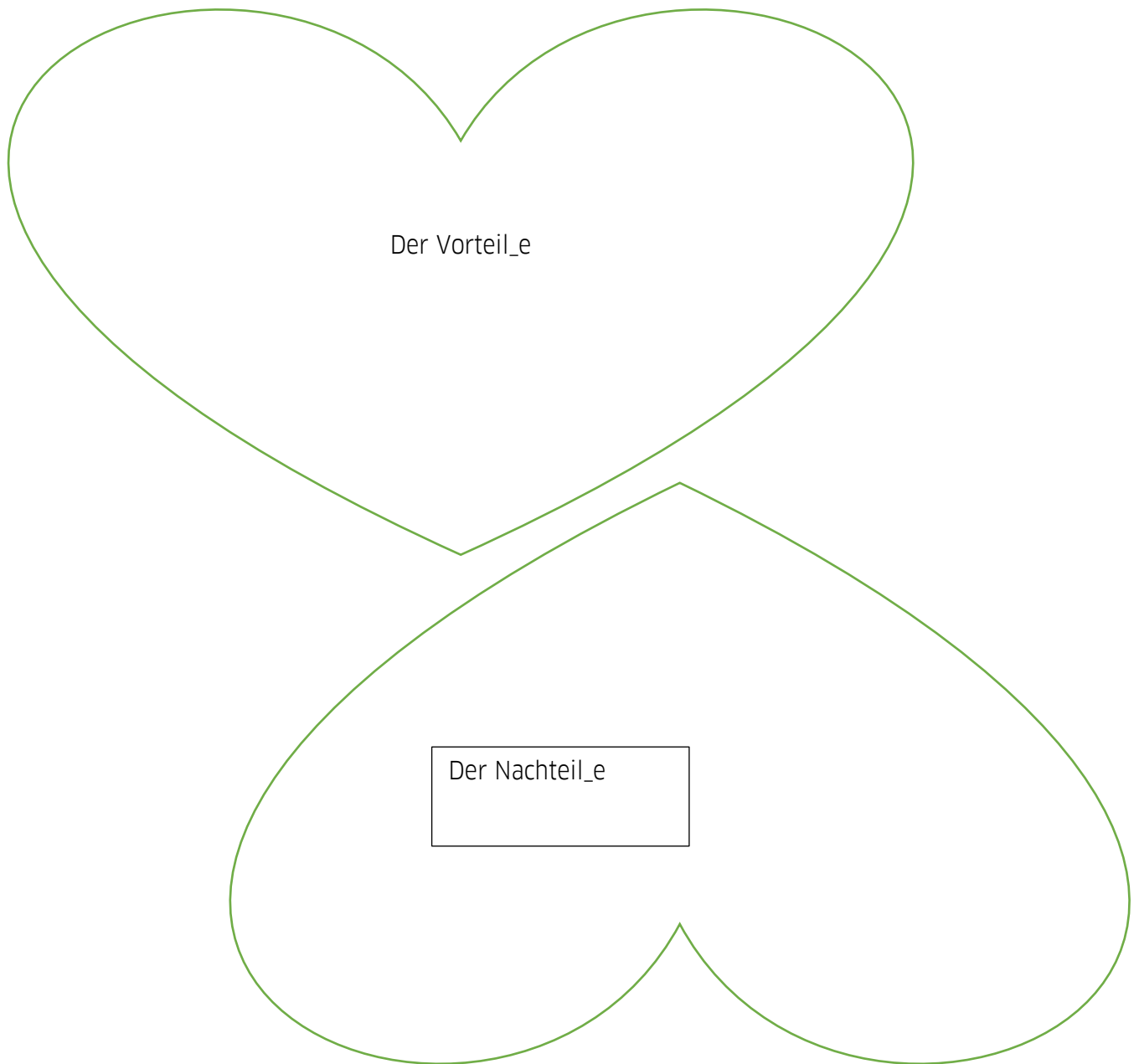
Vokabular:

die Wohngemeinschaft (_en)	shared house(_s)
sich Zeit nehmen (für + Akk)	make/devote time (for)
bereichern	to enrich
das Wesentliche	the essence
entzückend	delightful
toll	great, phantastic
das Altenheim(_e)	old people's home(_s)
die Lösung(_en)	the solution(_s)

Welche Informationen sind richtig? - Bitte markiere (X).

1. In dem Haus...
 - a. lebt ein junges Paar mit Kind.
 - b. leben vier Generationen zusammen.
 - c. leben viele Menschen im gleichen Alter.
2. Die Menschen ...
 - a. leben gerne zusammen.
 - b. finden ihr Leben zu chaotisch.
 - c. mögen keine Kinder.
3. Lorenz...
 - a. interessiert sich für Kunst.
 - b. recherchiert zum Thema Musik.
 - c. recherchiert zum Thema Alter.
4. Lorenz findet, dass...
 - a. wir mehr Altersheime brauchen.
 - b. Mehrgenerationenhäuser eine gute Idee sind.
 - c. junge und älter Menschen nicht zusammenleben können.

Was denkst du: Welche Vorteile (positive Punkte) und Nachteile (negative Punkte) hat ein Mehrgenerationenhaus? Bitte notiere deine Ideen hier:



Der Vorteil_e

Der Nachteil_e

Diskutiert nun in einer Kleingruppe und notiert die **drei wichtigsten** Vorteile und Nachteile.

.....
.....
.....

Klassenumfrage: Leben im Mehrgenerationenhaus

Bitte spreche mit mindestens drei Personen und notiere die wichtigsten Informationen:

Name	Würdest du gerne in einem Mehrgenerationenhaus leben?	Was gefällt dir an diesem Wohnkonzept?	Was gefällt dir nicht an diesem Wohnkonzept?



ANGEWANDTE GRAMMATIK

Was passt zusammen? Kombiniere die Buchstaben und Zahlen, die zusammen passen.

1. Vier Generationen leben glücklich in einem Haus,	a) damit er besser verstehen kann, wie sich alte Menschen fühlen.
2. Die ältere Frau freut sich,	b) aber er lebt gern im Haus.
3. Lorenz trägt einen speziellen Anzug und eine spezielle Brille,	c) obwohl es manchmal sehr chaotisch ist.
4. Der Uropa spielt nicht viel mit den Kindern,	d) sondern mehr Mehrgenerationenhäuser.
5. Lorenz findet, dass die Gesellschaft nicht mehr Altenheime und Single-Haushalte braucht,	e) weil sie viel Zeit mit ihrer Enkelin verbringen kann.

1	2	3	4	5

Lesetext: Blinde Eltern, sehende Kinder

Das Familienfoto, für das sie sich an diesem Tag im Garten aufstellen, werden Metim und Wencke Gemril nie zu sehen bekommen. Das Ehepaar ist blind. Für ihre drei Kinder legen sie trotzdem Fotobücher an.

Seit ihr Vater die gut versteckte Käsestange im Badezimmer gefunden hat, weiß Thora: Papa ist zwar blind – beobachten kann er sie trotzdem. Er weiß einfach alles. Wo sie ist, was sie tut, ob sie Grimassen schneidet oder grinst. Und die Mama? Die ist ebenfalls blind. Und ebenfalls allwissend. Zumindest in Thoras Augen. Die Dreijährige ist sehend – genau wie ihre beiden Brüder Myxin (8 Jahre) und Gavan (zehn Monate). Ihre Eltern Metim und Wencke Gemril hingegen sehen nichts. (...)

Ihre Blindheit war für Metim (42) und Wencke (26) Gemril nie ein großes Thema – stets Alltag. (...) Jung Mutter zu werden – an sich schon eine Herausforderung. Aber Stillen, Wickeln, Füttern ohne Augenlicht? (...) „Wir haben uns darüber nie einen Kopf gemacht. Andere Eltern schaffen das ja auch“, sagt Wencke, während sie den Brei für Gavan anrührt.

Vater Metim greift nach dem krabbelnden Kleinkind. „Einer von uns weiß immer, wo er ist.“ Anfangs hatten sie den Kindern Glöckchen umgebunden. Das Bim-Bim im Dauertakt habe aber irgendwann genervt. (...) Dann wandert ein Löffel nach dem anderen in den weit aufgesperrten Kindermund. Ein bisschen Brei geht daneben(...). In der Wasserschale macht sich Wencke immer wieder die Hände sauber. (...)

Es klingelt an der Tür. Myxin schlurft an den Eltern vorbei. Öffnet. Seine Schulfreunde wollen zum Spielen hereinkommen. Brav murmeln sie „Hallo“. Schnell haben auch die Nachbarkinder gelernt: Hier muss gesprochen werden. Winken, nicken, mit dem Kopf schütteln – im Hause Gemril sind diese Gesten wirkungslos. (...)

Myxin und Thora kennen die Regeln. An der Hand gehen, wenn sie mit den Eltern das Haus verlassen. Antworten, wenn sie etwas gefragt werden. Nur ein einziges Mal, da hätte sich Myxin einen sehenden Vater gewünscht. An dem Tag, als er einen schweinchenrosanen Schreibtisch geschenkt bekam.

Metim Gavan erinnert sich: „Den hatte ich im Internet ersteigert. Ich bin nicht auf die Idee gekommen zu fragen, welche Farbe der haben könnte.“ Der Schreibtisch wurde umgetauscht, Myxins Welt war wieder in Ordnung. Seiner Einschulung sahen seine Eltern – wie soll es anders sein – gelassen entgegen. „Anfangs haben wir uns den Kopf zerbrochen, wie wir ihm bei den Schulaufgaben helfen können“, erinnert sich Wencke. „Aber das hat sich alles erledigt. Myxin liest die Aufgabenstellung vor, wenn er Hilfe braucht.“ (...)

von Marie Lisa Schulz, Quelle: ["Ich sehe was, was du nicht siehst" - Blinde Eltern, sehende Kinder – op-marburg.de / Oberhessische Presse / Zeitung für Marburg - Biedenkopf](https://www.op-marburg.de/Oberhessische_Presse_Zeitung_fuer_Marburg_Biedenkopf), mit freundlicher Genehmigung von Claudia Grau. Text wurde stark gekürzt.

Vokabular

blind	blind	sich einen Kopf über etwas machen	to ponder sth
versteckt (sein)	to be hidden	etwas schaffen	succeed
-e Käsestange_n	cheese straw_s	-s Glöckchen	little bell
jemanden beobachten	to observe someone	winken	wave (with your hand)
Grimassen schneiden	to make funny faces	nicken	nod
allwissend sein	to be omniscient	wirkungslos sein	to be ineffective
-e Blindheit	blindness	etwas ersteigern	to buy something at an auction
-e Herausforderung	challenge_s	etwas um/tauschen (sep)	to exchange something
-s Stillen	breast feeding	-e Einschulung	start of school
-s Wickeln	change nappies	gelassen	calm(ly)
-s Füttern	feeding	sich den Kopf zerbrechen (über etwas)	to rack one`s
-s Augenlicht	(eye)sight	brains	

Beantworte die Fragen auf Deutsch. Bitte schreibe nicht direkt vom Text ab, sondern formuliere deine eigenen Sätze.

1. Was ist an Familie Gemril besonders?

.....

.....

2. Wie haben die Eltern am Anfang ihre Kinder finden können?

.....

.....

3. Wie begrüßen Freunde vom achtjährigen Myxin seine Eltern?

.....

.....

4. Welche speziellen Regeln gibt es in der Familie für die Kinder? Nenne zwei.

.....

.....

5. Welche Probleme hatte Myxin mit dem Schreibtisch, den sein Vater im Internet ersteigert hat?

.....

.....

ANGEWANDTE GRAMMATIK

Schreibe die folgenden unterstrichenen Verben im Präteritum:

Beispiel: Papa weiß einfach alles.

Papa wusste einfach alles.

1. Mama ist ebenfalls blind.
2. „Wir haben uns darüber nie einen Kopf gemacht. Andere Eltern schaffen das ja auch“,
sagt Wencke.
.....
3. Seine Schulfreunde wollen zum Spielen hereinkommen.
.....
4. Myxin und Thora kennen die Regeln.
.....
5. „Anfangs haben wir uns den Kopf zerbrochen, wie wir ihm bei den Schulaufgaben
helfen können“, erinnert sich Wencke.
.....



Lösungsvorschläge

Wortschatzaufgabe: Familien (S. 4)

1d, 2f, 3e, 4b, 5g, 6a, 7c

„Alltagsaktivitäten“ (S. 5-7)

Aktivität:.....auf/räumen.....



Aktivität:.....waschen (Vokalwechsel a -> ä)



Aktivität:.....ein/kaufen.....



Aktivität:.....saugen.....



Aktivität:.....organisieren.....



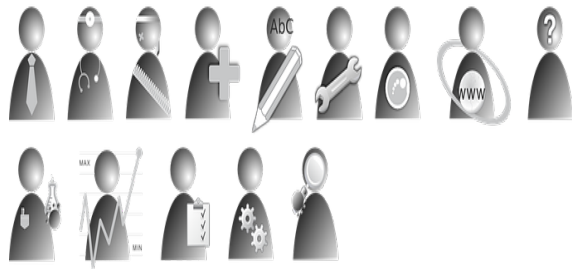
Aktivität:.....kochen.....



Aktivität:.....vor/lesen.....



Aktivität:.....arbeiten.....



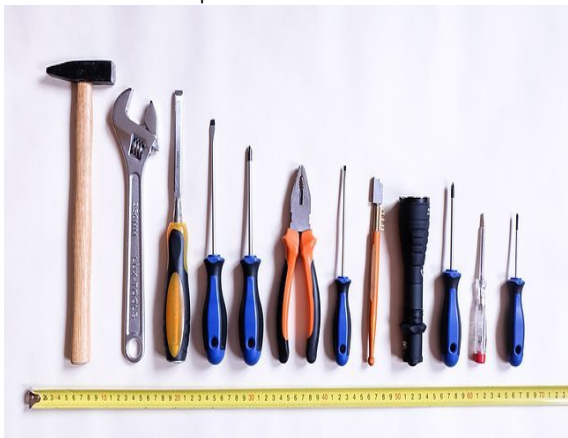
Aktivität:.....telefonieren.....



Aktivität:.....spielen.....



Aktivität:.....reparieren.....



Aktivität:.....trösten.....



Aktivität:.....fahren (Vokalwechsel a->ä)



Aktivität:.....putzen.....



Aktivität:.....begleiten.....



Suchsel: Alltagsaktivitäten (S. 8)

S	A	R	B	E	I	T	E	N	S	N	O	D	S	E	U	Y	N	D	W
E	K	G	E	Z	V	O	R	L	E	S	E	N	U	I	E	I	G	U	E
E	T	K	I	Z	H	A	K	K	Y	N	T	O	G	N	M	O	P	K	T
G	T	W	O	C	K	F	M	U	F	E	S	U	C	K	P	R	I	J	N
H	A	S	O	C	Q	H	F	B	B	T	J	V	G	A	F	O	U	Q	T
E	O	W	R	R	H	X	N	R	Y	E	R	E	P	U	A	K	E	U	S
O	A	T	T	P	G	E	A	Q	C	X	G	S	X	F	H	C	F	B	R
A	Y	S	P	E	A	A	N	U	W	R	X	L	F	E	R	B	K	X	E
A	U	W	U	E	L	H	N	F	L	B	E	D	E	N	E	P	E	S	D
O	V	F	K	T	D	E	Y	I	S	S	Y	P	H	I	N	S	Z	P	S
B	F	R	R	G	T	W	F	G	S	P	A	Z	A	W	T	T	D	I	E
S	C	T	S	ä	C	Z	A	O	F	I	U	U	K	R	V	E	C	E	X
T	B	D	S	G	U	T	X	S	N	N	E	T	G	V	I	O	N	L	R
X	R	S	J	L	O	M	M	R	C	I	S	R	Z	E	O	E	U	E	E
G	C	ö	D	U	E	A	E	H	R	H	E	X	E	E	N	C	R	N	N
R	L	J	S	M	S	P	B	N	F	O	E	R	T	N	N	O	F	E	I
Y	O	T	Y	T	Q	J	I	N	W	Z	P	N	E	A	I	N	S	S	N
W	D	B	R	H	E	X	D	O	F	D	I	K	Y	N	I	F	A	C	B
T	S	F	J	B	E	N	D	C	R	H	V	L	T	U	B	X	C	S	R
W	S	S	I	X	F	Z	V	S	V	F	N	V	J	O	N	W	I	C	G

Statistik: Familien in Deutschland – Wortschatzarbeit (S. 10)

1c, 2d, 3b, 4e, 5a

Hör-Sehverstehen: Mutter, Mutter, Kind (S. 11)

1b, 2a, 3c, 4b, 5a

Lesetext: Mehrgenerationenhäuser (S. 12)

- Gründe für das Verschwinden von Großfamilien unter einem Dach (3)
- Gesundheit stärken durch Mehrgenerationenhäuser (2)
- Warum interessieren sich Menschen für Mehrgenerationenhäuser? (1/4)

Wohnen im Mehrgenerationenhaus: Welche Vorteile (V) entstehen, welche Nachteile (N) können auftreten? (S. 13)

- Eingeschränkte Privatsphäre (N)
- Geteilte Verpflichtungen (V)
- Geteilte Wohnkosten (V)
- Hilfe im Alltag durch andere Mitbewohner (z.B. beim Einkauf, im Haushalt) (V)
- Viele soziale Kontakte (V)
- Enttäuschte Erwartungen (N)
- Mehr Mobilität und somit Freiheiten (z.B. durch Carsharing oder Fahrdienste) (V)
- Die eigene Lebenserfahrung wird wertgeschätzt (V)
- Konflikte durch unterschiedliche Bedürfnisse (N)
- Generationenkonflikte (N)
- Kinderbetreuung durch ältere Mitbewohner (V)
- Unterstützung bei der Pflege durch jüngere Bewohner zu Hause möglich (V)
- Gemeinsame Freizeitgestaltung (V)
- Streit bei der Kindererziehung (N)
- Anderen helfen (V)

Angewandte Grammatik (Mehrgenerationenhaus) (S. 14)

- Pl, Nominativ
- Sing, m, Dativ
- Sing., m, Akkusativ
- Sing, f., Dativ
- Sing, n, Akkusativ

ttt: Titel, Thesen, Temperamente: Alle unter einem Dach. Leben im Mehrgenerationenhaus (S. 15)

Fragen zum Clip: 1b, 2a, 3c, 4b

Angewandte Grammatik (S. 18)

Was passt zusammen? Kombiniere die Buchstaben und Zahlen, die zusammen passen.

1c, 2e, 3a, 4b, 5d

Lesetext: Blinde Eltern – sehende Kinder (S. 20)

Inhalte, die in den Antworten stehen sollten:

1. Die Eltern sind blind und ihre drei Kinder können sehen.
2. Sie haben ihren kleinen Kindern Glöckchen umgebunden.
3. Sie sagen „Hallo“ / sprechen
4. Sie müssen draußen an der Hand gehen und Fragen beantworten.
5. Der Schreibtisch war rosa.
6. Er muss die Aufgaben vorlesen.

Angewandte Grammatik (S. 21)

Endungen: 1. war 2. sagte 3. wollten 4. kannten 5. erinnerte